



Die Ergebnisse der Pflegepotenzialstudie wurden bei einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Von links: AK-Pressesprecherin Dörte Grabbert, Rainer Jung, Pressesprecher der Hans Böckler Stiftung, Elke Heyduck, Geschäftsführerin der Arbeitnehmerkammer Bremen, AK-Geschäftsführerin Beatrice Zeiger und Michaela Evans vom Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen.

Was Pflege-Aussteiger fordern

PFLIEGEPOTENZIALSTUDIE Mehr Zeit für Pflege ist für Rückkehrer essentiell

Die Pflegepotenzialstudie „Ich pflege wieder wenn...“ zeigt, dass bundesweit 300.000 zusätzliche Pflegekräfte durch Wiedereinsteiger und Stundenaufstocker möglich wären. Doch dafür müssen sich die Arbeitsbedingungen grundlegend verbessern.

Von Henning Fries und
Andreas Dörr

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist unumstritten. Die Arbeitsbelastung sowohl in der Langzeit- als auch in der Krankenpflege ist dementsprechend hoch, die Beschäftigten sind mit ihrer Arbeitssituation unzufrieden. Die Diskrepanz zwischen individuellem Berufsanspruch und betrieblichen Rahmenbedingungen ist der häufigste Grund für den Ausstieg aus dem Beruf. Doch was muss sich nach Ansicht der Aussteiger ändern, damit sie eine Rückkehr in den Beruf erwägen?

Im Herbst 2021 wurde von der Arbeitskammer des Saarlandes in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen eine bundesweite Befragung von Pflegekräften durchgeführt, um Potenziale für die Rückkehr beziehungsweise für die Stundenaufstockung zu ermitteln. Befragt wurden Pflegekräfte, die den Beruf verlassen haben und Pflegekräfte, die ihre Arbeitszeit reduziert haben. Die Ergebnisse der Studie, die Anfang Mai in

Berlin vorgestellt wurde, zeigen, dass sich Aussteiger eine Rückkehr und Teilzeitkräfte eine Erhöhung ihrer Arbeitsstunden grundsätzlich vorstellen können. Als wichtigste Voraussetzungen dafür nannten sie eine wertschätzende Führungskultur, mehr Zeit für die Pflege, verlässliche Arbeitszeiten, Tarifbindung sowie eine höhere Bezahlung.

Insgesamt haben sich an der Befragung bundesweit 12.684 Menschen beteiligt. Zwei Drittel arbeiteten aktuell oder zuletzt in der Krankenpflege, ein Drittel in der Langzeitpflege. Die Studie zeigt, dass bundesweit mindestens 300.000 zusätzliche Pfl-

Verlässliche Arbeitszeiten sind wichtige Bedingung

gekräfte durch Aufstockung der Arbeitszeit oder den Wiedereinstieg in den Beruf möglich wären. Über die Hälfte kann sich eine Rückkehr beziehungsweise eine Aufstockung der Stunden unter den oben genannten Bedingungen vorstellen.

Unstrittig ist, dass der Bedarf an Pflegefachkräften schon heute nicht gedeckt werden kann. Diese Situation droht sich künftig erheblich zu verschärfen. Zweifelsohne gibt es auf die Frage, wie mehr Pflegefachkräfte gewonnen werden können, keine pauschale Antwort. Bessere Arbeitsbedingungen erfordern mehr Pflegepersonal. Umgekehrt muss es eine deutliche Verbesserung der Arbeits-

bedingungen geben, um mehr Menschen in den Pflegeberuf zu bringen. Die Verringerung von Krankenständen und Eintritten in die Erwerbsminderungsrente sind notwendig. Auch das erfordert personelle Entlastung. Pflege ist nach wie vor ein durch die Erwerbstätigkeit von Frauen geprägtes Berufsfeld. Insofern geht es im Kern also immer auch um die Verbesserung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen von Frauen.

In der Studie kann zwar nicht ermittelt werden, ob tatsächlich ein Wiedereinstieg oder eine Stundenerhöhung erfolgt und welche Faktoren letztlich die Entscheidung für oder gegen eine Berufsrückkehr beziehungsweise Stundenerhöhung beeinflussen. Jedoch können anhand der Ergebnisse konkrete Ausgangsbedingungen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die dazu beitragen können, die Berufsrückkehr von Pflegekräften beziehungsweise die Erhöhung der Arbeitsstunden Teilzeitbeschäftigter zu unterstützen und zu fördern. Diese Bedingungen stoßen allerdings immer wieder an Grenzen. Eine auskömmliche Finanzierung ist deshalb unabdingbar. Die vorgestellten Ergebnisse und Handlungsansätze müssen mit grundlegenden und nachhaltigen Veränderungen der Finanzierung verknüpft werden.

Henning Fries und Andreas Dörr sind Referenten für Pflege.

Mehr Infos zur Pflegepotenzialstudie gibt es unter: www.arbeitskammer.de/pressdienstpflegepotenzialstudie